

# Frau Brunhilde

Die ganze Steiermark ist ihre Heimat, die halbe Welt hat sie gesehen. Brunhilde Reiter, geboren am 12. 9. 1909, ist die älteste Steirerin. Wir haben sie in Bad Radkersburg besucht – und konnten nicht anders, als uns von ihrer Fröhlichkeit anstecken zu lassen.

1909 bekam Selma Lagerlöf, die Schöpferin Nils Holgerssons, den Literaturnobelpreis, und Theodore Roosevelt übergab die US-Präsidentschaft an William Howard Taft. In einem Vielvölkerstaat namens Österreich-Ungarn, der über 51 Millionen Einwohner zählte, schrieb Arnold Schönberg sein erstes Bühnenstück „Erwartung“, und ein paar ballnarrische Gymnasiasten

gründeten im Grazer Augarten den „Sportclub Sturm“. 1909 war auch das Jahr, in dem Brunhilde Sagner das Licht der Welt erblickte, und zwar am 12. September. Die frühe Kindheit verbrachte sie im Ausseerland: „Das war eine schöne, ruhige Zeit, da hat es noch keine Aufregung gegeben.“ Doch weil der Vater am Gericht arbeitete und oft versetzt wurde, kam die Familie viel herum, Brunhilde wurde zu einer echten „Pan-Steirerin“.

Mindestens zehnmal zog sie um im Lande, mit Stationen in Stainz, Eggersdorf, Graz, Weiz und St. Gallen im hohen Norden. Auch im Ausland verbrachte Brunhilde einige Jahre. Nach dem Ersten Weltkrieg bei einer Gastfamilie in Rotterdam, in den Fünfzigern in Sursee in der Schweiz.

Wenn ihr etwas nicht mehr einfällt – das kann

VON MATTHIAS WAGNER

mit 106 schon einmal passieren – erzählt ihr ältester Sohn Werner, der ein bemerkenswert rüstiger 85-Jähriger ist. Wie die Familie in der Grazer Bürgergasse ausgebombt wurde im 44er-Jahr und in Pöllau einquartiert wurde. Ein befreundeter Offizier nahm Brunhilde und ihre fünf Söhne kurz vor der Befreiung mit nach Salzburg, wo nicht die Russen, sondern die Amerikaner anrückten.

### Die mutige Mutter und der verdutzte Soldat

Sie wohnten in einem Bauernhaus in Nußdorf am Haunsberg. Einmal lagerten dort nach dem Kriegsende gefangene Wehrmachtssoldaten, wie sich Werner Reiter, damals 14, erinnert. „Warm war’s,

und sie waren sehr durstig. Die Mama ist mit einem Wasserkübel und einem Häferl hingegangen.“ Ein US-Soldat stellte sich mit dem Gewehr in den Weg: „Da hat sie sein Gewehr einfach weggeschlagen, und er hat nicht gewusst, was er tun soll. Und wir haben den Soldaten zu trinken gegeben.“

Ihre Berufung war es, sich um andere zu kümmern. Da waren ihre fünf Söhne Werner, Hans, Heinz, Gerhard und Siegfried, geboren zwischen 1931 und 1943. Zwei von ihnen hat sie überlebt: Hans, der in Toronto daheim war, und Heinz, der lange in München lebte.

Frau Brunhilde sorgte auch außerhalb der Familie stets für ihre Mitmenschen. Als es nicht mehr die Kinder waren, die ihre Aufmerksamkeit brauchten, lebte sie als Pflegerin und Haushälterin bei wohlhabenden Leuten, für Kost und Logis.

### Ihre erste Frage: „Was macht der Obama?“

Dazwischen fand sie immer auch Zeit zum Reisen, besuchte Verwandte in Kanada, Deutschland, Norwegen, Schweden. So blieb die älteste Steirerin bis heute eine aufgeschlossene Frau, erzählt Schwigertochter Ingeborg bewundernd: „Sie hat sich intensiv mit anderen Kulturen und Religionen beschäftigt. Und ihre erste Frage, wenn wir zu Besuch kommen, ist immer:

# strahlt noch immer

„Was gibt’s Neues in der Welt? Was macht der Obama?“

Und wer, wenn nicht Brunhilde Reiter, die ihren Gatten Franz, einen tüchtigen Tischlermeister, schon 1963 begraben musste und seither ohne Männer blieb, hat es verdient, sich auch einmal verwöhnen zu lassen? Mit 80 zog sie zu ihrem jüngsten Sohn Siegfried nach St. Gallen. Dort lebte sie bis vor drei Jahren fast selbstständig, bevor sie nun in die Nähe des Ältesten, Werner, und seiner Frau Ingeborg ganz in den Süden zog, nach Bad Radkersburg.

Jeden Tag kommt jemand im Heim vorbei, und Brunhilde ist vollauf zufrieden, fühlt sich wohl im idyllischen Garten. Am liebsten lässt sie sich zum nahe gelegenen evangelischen Friedhof bringen. „Der ist anders. So fröhlich. Den müssen Sie sich anschauen!“ Sie sagt das mit einem ansteckenden Strahlen im Gesicht, dass einem warm ums Herz wird.

### Die fünfte Generation ist soeben gelandet

Mit 50 hatte sie eine Blutkrankheit, die sie aber gut überstand. Sonst gab es keine nennenswerten Zwischenfälle beim Steinaltwer-

den. Heute sind die Ohren schon sehr schwach, und auch die Augen wollen kaum noch. Allzu viele Aktivitäten sind nicht mehr möglich, aber sie freut sich über tägliche Besuche, lässt sich gerne im Rollstuhl ausführen. Die 106-Jährige versucht gespannt, alles aufzuschnappen, was rundherum passiert, freut sich über jedes Wort.

Eine große Freude hatte sie vor ein paar Wochen, als das erste Ur-Urenkerl zur Welt kam. Liselotte Lena heißt die Kleine, die den Reigen der fünften Generation eröffnet. Natürlich hat man sie der Ur-Uroma schon vorgestellt. Die beiden Damen sollen sich prächtig verstanden haben.



Brunhilde Reiter als Mädel auf dem Schoß (oben) und strahlend mit 106. Unten: Wohnsitzbescheinigung von 1945.



Manchmal kneift Frau Brunhilde die Augen fest zusammen – und erfreut sich an alten Aufnahmen.

Brunhilde Reiter mit Sohn Werner und Schwiegertochter Ingeborg.



In den 90ern mit den Söhnen Siegfried, Gerhard, Heinz, Hans und Werner



Fotos: Sepp Pail, Matthias Wagner (2), privat (3)